

Austrian Security Day

► Wie Cloud, KI und Regulierung den Markt neu sortieren

Der Austrian Security Day (ASD), veranstaltet vom Distributor Wehrhan TPS Sicherheitstechnik, feierte am 29. Januar 2026 auf der Burg Perchtoldsdorf bei Wien sein 10. Jubiläum. Rund 150 Errichter und Systemintegratoren nutzten das etablierte Branchentreffen für intensive Fachgespräche: über KI in der Videosicherheit, Cloud-Architekturen und die wachsende Bedeutung regulatorischer Vorgaben wie NIS2 und dem RKE-Gesetz.



▲ Gute Stimmung und intensive Fachgespräche prägten die gut besuchten Ausstellerstände in den Vortrags-Pausen. Fotos: Andreas Albrecht

Der Austrian Security Day richtet sich traditionell ausschließlich an Errichter und Systemintegratoren. Diese konsequente Fokussierung prägt den Charakter des Formats, das in Deutschland noch seinesgleichen sucht. Inhalt-

lich bietet der ASD Impulse aus Technik und Markt, organisatorisch ist er so konzipiert, dass zwischen den Vorträgen bewusst großzügige Pausen liegen. Dadurch entsteht viel Raum für Austausch, Projektgespräche und Netzwerken, was durch die starke Frequenz-

zung der Ausstellerstände in den Pausen sichtbar wurde. Die Atmosphäre wirkte insgesamt kollegial, oft freundschaftlich, gleichzeitig aber auch hochprofessionell, fachlich anspruchsvoll und mit spürbarer Offenheit für konkrete Umsetzungsthemen.



◀ In einer von zwei Podiumsdiskussionen wurde die strategischen und technischen Aufgaben diskutiert, vor denen Errichterbetriebe aktuell stehen.

Jubiläumsimpuls: Von ersten Analysen zu komplexen KI-Modellen

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Gerhard Harand, der zum zehnjährigen Jubiläum der Veranstaltung einen Rückblick auf die technologische Entwicklung im Video- und Sicherheitsmarkt gab: „Die Entwicklung ist rückblickend unglaublich. Wir haben mit dem Austrian Security Day vor zehn Jahren begonnen, als Kameras gerade gelernt hatten, Personen zu zählen. Heute sind aus einfachen Analysen komplexe KI-Modelle geworden.“

Beherrscht werde die Entwicklung seit 2021 von der Cloud, betonte Harand. Ob Video Surveillance as a Service, cloudbasierte Zutrittskontrolle oder Gerätemanager in der Cloud – der Markt bewege sich in Richtung Betriebsmodelle, die nicht mehr ausschließlich über einmalige Projekteinnahmen funktionieren. Die zentrale wirtschaftliche Frage laute heute: „Wie schaffe ich es, wiederkehrendes Geschäft durch Abos zu generieren?“

In vielen Gesprächen am Rande der Veranstaltung spiegelte sich diese Perspektive wider: Errichter beschäftigen sich zunehmend damit, wie sie Service, Betrieb, Patch- und Update-Logik sowie Dokumentations- und Nachweispflichten strukturiert anbieten können

– und wie sich dies kalkulatorisch sauber abbilden lässt.

Begleitend zu den Vorträgen präsentierten 20 Aussteller – so viele wie noch nie – ihre Lösungen und deckten dabei wesentliche sicherheitstechnische Gewerke ab. Zu sehen waren unter anderem Perimeterschutz-Sensorik, Sprechanlagen, Zutrittskontrolle, KI-basierte Kameratechnik und intelligente Videoanalyse. Auffällig war der intensive Austausch in den Pausen: An nahezu allen Ständen wurde nicht nur „gezeigt“, son-

form „Vortex“. Im Kern geht es um Analytik, die direkt in der Kamera verarbeitet wird. Immer mehr Intelligenz wandert an den Rand des Netzes „on the Edge“ – also dorthin, wo die Daten entstehen – mit Echtzeiterkennung, Tiefensuche „und AIoT-Integration. Für Errichter sind solche Ansätze vor allem dann relevant, wenn sie im Projektalltag zu klaren Mehrwerten führen: geringere Datenlast, schnellere Ereignisfindung, definiertere Alarmierung, zugleich aber auch neue Anforderungen an Konfigu-

„Geschwindigkeit, Flexibilität, Spezialisierung – all das wird zukünftig gefragt sein.“

dern viel diskutiert – über Integrationsfähigkeit, Projektierung, typische Stolpersteine im Betrieb, Update-Strategien und Datenschutz. Die Gespräche nahmen häufig direkt Bezug auf Vortragsinhalte.

Edge-Analytik, DSGVO-Fragen und Zeitgewinn im Setup

Exemplarisch für den technologischen Schwerpunkt stand der Beitrag von Christian Heibges (Vivotek) zur KI-gestützten Cloud-Überwachungsplat-

ration, Updatefähigkeit und Betriebskonzepte.

Milestone Systems war beim ASD – ebenso wie Vivotek – als Premium-Partner eingebunden und setzte einen Akzent unter dem Motto „Datenschutz trifft auf KI“. Im Mittelpunkt stand dabei das in Zusammenarbeit mit Nvidia entwickelte „Project Hafnia“, das eine verantwortungsvolle, DSGVO-konforme Nutzung von KI unterstützen soll, ein Thema, das auch für Errichter immer mehr an Bedeutung gewinnt. Denn diese müssen Betreiber nicht nur technisch überzeugen, sondern zuneh-



Gerhard Harand, Geschäftsführer von Wehrhan TPS, eröffnete den 10. Austrian Security Day und betonte die enorme Entwicklung und Dynamik in der Sicherheitstechnik in den letzten zehn Jahren.

Foto: Andreas Albrecht

mend auch mit Blick auf Datenschutz, Datenflüsse, Rollenmodelle und Nachweisfähigkeit.

Julian Torgler (Bosch) adressierte unter anderem Anwendungen im Perimeterschutz und im Zufahrtsschutz. Er hob dabei eine Kamera mit Autokalibrierung hervor: Anwender seien dadurch in der Lage, innerhalb weniger Minuten Einstellungen vorzunehmen, „für die man früher eine Stunde gebraucht hat“. Gerade solche Aussagen sind für die Errichterpraxis relevant, denn der Zeitaufwand bei Inbetriebnahme und Nachkalibrierung wirkt sich unmittelbar auf Projektkosten und Serviceaufwand aus.

Regulierung rückt ins Zentrum: NIS2 und RKE als Dauerprozess

Den zweiten großen Schwerpunkt setzte am Nachmittag Mischa Zöberer (Plenus Protect GmbH) mit einem Vortrag zu NIS2 und dem österreichischen RKE-Gesetz (Resilienz kritischer Einrichtungen), das als Pendant zum deutschen KRITIS-Dachgesetz verstanden werden kann. Deutlich wurde dabei: Regulierung ist nicht nur ein „Compliance-Thema“, sondern beeinflusst Betriebsmodelle, Verantwortlichkeiten, Vertragsgestaltung und die Erwartungshaltung an Hersteller- und Errichterleistungen.

An den Vortrag schlossen sich zwei Podiumsdiskussionen an, zunächst aus Betreiberperspektive (Herausforderungen und Chancen unter anderem für Industrie, Healthcare und Gasversorgung), danach aus Sicht der Errichter. Hier disku-

tierten Bernhard Steindl (ÖWD Security Systems), Martin Aigelsreiter (G4S), Jürgen Reckendorfer und Gerhard Harand.

Die Debatte zeigte, vor welchen strategischen und technischen Aufgaben Errichterbetriebe aktuell stehen – und wo zugleich Chancen entstehen. Harand unterschied dabei zwischen großen Unternehmen und dem Mittelstand: Während größere Errichterbetriebe stark auf Themen wie Zertifizierungen fokussieren, stehen kleinere und mittelständische Betriebe parallel vor Personalfragen und dem Bedarf, sich gezielt auf regulatorische Anforderungen zu spezialisieren. Harand formulierte es zugespitzt: „Monetarisierung wird dadurch schwieriger, denn NIS2 und RKE bedeuten kontinuierliche Prozesse – und zwar auch kostenseitig.“ Gleichzeitig werde nun vieles, was in der IT-Sicherheit seit Jahren üblich ist, in die Sicherheitstechnik übertragen: „Geschwindigkeit, Flexibilität, Spezialisierung – all das wird zukünftig gefragt sein.“

Als Vorteil für kleinere und mittelständische Errichter benannte Bernhard Steindl die wachsende Erwartung der Betreiber an schnelle Reaktionen bei Schwachstellen: „Kunden verlangen, dass Sicherheitslücken sofort gepatcht werden. Deshalb müssen uns die Hersteller sofort mögliche Lücken mitteilen.“ In diesem Zusammenhang werde neben NIS2 und RKE auch der Cyber Resilience Act (CRA) für die Branche zunehmend wichtig – nicht zuletzt, weil er die Hersteller in die Pflicht nimmt und Nachweis- und Informationsprozesse rund um Schwachstellenmanagement weiter professionalisieren dürfte.

Leitmotiv Burg: Schutzprinzipien bleiben, Methoden ändern sich

Schon zu Beginn der Veranstaltung hatte Gerhard Harand den Veranstaltungsort als bewusst gewähltes Symbol herausgestellt – und damit ein Leitmotiv geliefert, das den Tag über immer wieder mitschwang und am Abend mit einem gemeinsamen „Ritteressen“ seinen Höhepunkt fand: Die Burg Perchtoldsdorf mit ihren massiven Mauern stehe sinnbildlich für das Thema Cybersecurity, das sich in der Sicherheitstechnik inzwischen zu einem der entscheidenden Faktoren entwickelt habe, so Harand: „Im Mittelalter wurden Werte mit dicken Mauern, Wassergräben und Rittern, die die Zugänge überwachten, geschützt. Heute übernehmen diese Aufgaben Updates, Patches und virtuelle Plattformen. Auch aus diesem Grund hat uns die Burg Perchtoldsdorf als Veranstaltungsort für das zehnte Jubiläum des Austrian Security Days so gut gefallen.“

Andreas Albrecht